

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"  
Lydia Laucht, Pfarrerin  
Bad Wildungen

27.07.2009

## Worte gegen das Sterben

Uralt ist Hilde Domin geworden. Heute wäre sie 100. Vor 3 Jahren ist sie mit 97 Jahren in Heidelberg gestorben. Was für ein bewegtes Leben! In Köln ist sie geboren, aufgewachsen, zur Schule gegangen. Studiert hat sie in Rom. Weil sie aus einer jüdischen Familie kam, mussten sie und ihr Mann aus Italien fliehen, erst nach England, dann in die Dominikanische Republik. Erst 1954 reisten sie nach Deutschland zurück – nach 22 Jahren.

Eine Erfahrung war für Hilde Domin noch schlimmer als das Exil: der Tod der Mutter. Sie wollte selbst nicht mehr weiterleben. Die Mutter war ihr Halt gewesen in den Jahren der Heimatlosigkeit. Da geschieht das Wunder: Worte halfen ihr, gegen das Sterben anzuschreiben. Gott schenkte ihr Worte, die sie zu Papier brachte – in ihrer Muttersprache, in Deutsch.

Mut-Worte, Lebens-Worte, Überlebens-Worte:

„Unsere Kissen sind nass/von den Tränen/verstörter Träume/Aber wieder steigt/aus unseren leeren/hilflosen Händen/ die Taube auf.“

Lieder zur Ermutigung hat sie sich selbst und in den Gedichten gesungen und sie uns allen geschenkt. Ihre Gedichte hat Hilde Domin immer zweimal vorgelesen, damit die Bilder in uns aufsteigen können und der Mut stark wird in uns:

„Unsere Kissen sind nass von den Tränen verstörter Träume Aber wieder steigt aus unseren leeren hilflosen Händen die Taube auf.“

Hilde Domin hatte den Mut, ihren Erfahrungen Worte zu geben, nichts zu beschönigen und dem Geist Gottes zu vertrauen, dass durch ihre Worte Menschen berührt werden, sich wiedererkennen, Hoffnung schöpfen. Gott sei Dank für Hilde Domin. Heute vor 100 Jahren war sie geboren. Das Schreiben hat sie am Leben erhalten.